kostenlos

Frühjahr / Sommer 2015

Samtpfote & Co

Das Magazin für Tierfreunde

Seite 7 Kastration

Seite 14 Paten gesucht

Seite 21 Grüße aus dem neuen Zuhause

In eigener Sache:

Haben Sie Lob, Anregungen oder Kritik?
Gibt es Verbesserungsvorschläge oder Wünsche?

Über Ihr feedback würden wir uns sehr freuen!

Ihr Redaktionsteam

redaktion@samtpfote-online.de

Katzenhotel Kemper

Simone Kemper
Wellendorfer Straße 76
49124 Georgsmarienhütte

Telefon 05401.83 71 70
Mobil 0175. 974 59 09
www.katzenhotel-kemper.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!
Eine Anzeige in der Größe einer Visitenkarte kostet nur 20 Euro.

Anzeigenpreisliste SAMTPFOTE:

Ganze Seite	200 Euro
Halbe Seite	100 Euro
Viertel Seite	50 Euro
Visitenkarte	25 Euro

Impressum Samtpfote & Co

Herausgeber: Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Kooperationspartner Bund deutscher Tierfreunde e.V.
Mitglied in der Dachorganisation der Katzenschutzvereine

Telefon: 0541-4480080
E-mail: info@katzenschutzbund.com

Internet: www.katzenschutzbund.com
www.samtpfote-online.de
www.facebook.com/katzenschutzbundOS

Telefondienst:

montags und mittwochs von 18-19 Uhr
samstags von 10-11 Uhr

Beitrags- und Spendenkonto:

Volksbank Osnabrück
Konto-Nr. 550 92 7000 BLZ 265 900 25
oder
IBAN: DE83 2659 0025 0550 9270 00
BIC: GENODEF1OSV

Sparkasse Osnabrück
Konto-Nr. 842 48 48 BLZ 265 501 05
oder
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Vorstand:
1. Vorsitzender: Andreas Renner
stellv. Vorsitzende: Marita Biermann, Angela Brunkhorst, Marion Oddy, Anke Lang-Kohde

Redaktion Samtpfote & Co: Michael Muris, Bianca Altmann, Andreas Renner

redaktion@samtpfote-online.de

Druck: Print Express Druckservice GmbH

Auflage: 2000 Exemplare

Unser Magazin erscheint zweimal jährlich. Es ist kostenlos und wird an alle Mitglieder, Paten und Freunde des Vereins verteilt.
Im Raum Osnabrück erfolgt zusätzlich eine Verteilung über die Tierärzte.
Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen und Überarbeitungen vor.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Liebe Tierfreunde

Seit April dieses Jahres ist die Ära Tierschutzhof für den Katzenschutzbund vorüber.
Für unsere Katzen waren es fünf gute Jahre. Gebaut nach den Vorstellungen des Katzenschutzbundes, konnten optimale hygienische Verhältnisse geschaffen werden. Zahlreiche Ideen für die artgerechte Haltung konnten umgesetzt werden.
Aber wir waren nur Mieter. Die fünf Jahre haben gezeigt, dass wir Tierschützer und die Stifterin des Tierschutzhofes, unsere Vermieterin, in vielen Dingen doch nicht so konform gingen, wie alle Beteiligten zu Anfang dachten.

Nach und nach ging der gemeinsame Nenner verloren. Als nach fünf Jahren der Mietvertrag für uns auslief, wurde er seitens der Stiftung zum Ablauf gekündigt.
Dank großer öffentlicher Anteilnahme konnten wir fast alle Katzen in ein neues Zuhause vermitteln.
Nur ein paar schwer vermittelbare Tiere fanden ihr Zuhause in Pflegestellen.
Ich bin äußerst optimistisch, Ihnen schon in der nächsten Samtpfote mitteilen zu können, dass wir eine neue Tierschutzstation haben. Bis dahin arbeiten wir nur mit Pflegestellen. Der Tierheimbetrieb war nur ein Tätigkeitsbereich. Unsere Hauptaufgabe, die Kastration frei lebender Katzen, geht unvermindert weiter. Weiterhin sind ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatz, um Katzen zu fangen oder zu betreuen.
Auch dieses Jahr hat der Rat der Stadt Osnabrück wieder Gelder für die Kastration frei lebender Katzen bewilligt. Unser Büro nimmt unter der Telefonnummer 0541-4480080 Ihre Meldung von Streunerkatzen entgegen.
Unterstützen Sie unsere Arbeit bitte durch die Übernahme einer Patenschaft für unsere schwer vermittelbaren Katzen oder durch eine Einzelspende.
Auch unsere Unterstützung für zahlreiche Futterstellen ist ohne Ihre finanzielle Hilfe nicht möglich.

Mit tierschützerischen Grüßen

Andreas Renner, 1. Vorsitzender Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Inhalt

Frühjahr/Sommer 2015

Titelfoto: Bianca Altmann

IMPRESSUM SAMTPFOTE & CO	**2**
LIEBE TIERFREUNDE	**3**
VERGANGENHEIT-GEGENWART-ZUKUNFT	**4**
KASTRATION	**7**
EINZELGÄNGER SCHLIESSEN FREUNDSCHAFT	**10**
DIABETES MELLITUS	**12**
PATENSCHAFTEN	**14**
GRÜßE AUS DEM NEUEN ZUHAUSE	**23**
VERMÄCHTNIS	**27**

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Es ist Samstagnachmittag, normalerweise ist jetzt Vermittlungszeit in der Tierschutzstation. Nicht mehr für uns, das gehört jetzt der Vergangenheit an. Wir haben nun kein Tierheim mehr.

Was ist geschehen? Es gab zahlreiche Differenzen zwischen der Tierschutzstiftung (Vermieter) und unserem Verein, so dass zu guter Letzt keine Kommunikation mehr möglich war. Seitens der Stiftung wurde der Mietvertrag gekündigt, und wir haben den Tierschutzhof am 31.03.2015 verlassen.

Wir blicken auf 5 gute Jahre zurück. Mit 13 Räumen für die Katzen, davon 4 mit Ausläufen, hatten wir eine hohe Aufnahmekapazität. Der Arbeitsaufwand war bei voller Belegung immens hoch. Die Vermittlung lief sehr gut, es konnten etliche Katzen an neue Besitzer vermittelt werden. Wir hatten wenige Krankheitsfälle, da die Räumlichkeiten optimal zu reinigen und zu desinfizieren waren.

Wo sind unsere Katzen jetzt geblieben? Unser Hilfeaufruf bei Facebook hatte eine Wahnsinnsresonanz. Angebote aus ganz Deutschland haben uns erreicht, sowohl für Pflegestellen als auch für eine endgültige Aufnahme der Katzen.
Wir haben den Angeboten aus der näheren Umgebung den Vorzug gegeben, da wir den Katzen längere Autofahrten ersparen wollten. Zu Jahresbeginn hatten wir noch 30 Katzen in unserer Auffangstation, hiervon sind 8 in Pflegestellen untergebracht worden, die anderen konnten in ein neues Zuhause vermittelt werden.

Besonders gefreut hat uns die Vermittlung von Bolle und Gina, die schon lange darauf gewartet hatten, dass sich jemand für sie entscheidet.
Die beiden haben ein super tolles Zuhause bekommen, ein Haus auf dem Land mit lieben Leuten und natürlich Freilauf. Leider konnte Bolle sein neues Leben nicht lange genießen, er ist 4 Wochen nach seinem Umzug an Herzversagen gestorben. Damit Gina nicht so alleine ist, haben sich die neuen Besitzer dafür entschieden, aus unseren Beständen Kelim und Larry bei sich aufzunehmen. Des einen Leid ist des anderen Freud…

Mara und Mimi waren die ersten, die in ihre Pflegestelle nach Bersenbrück umgezogen sind. Die beiden haben sich

inzwischen eingewöhnt und Mimi lässt sich sogar schon anfassen.

Unsere Patenkatzen Pepe und Kati wohnen bei einer Kollegin vom Tierschutz Lengerich, sie haben ein Gartenhaus mit Gehege zur Verfügung. Nina und Meo sind bis zur Vermittlung bei einer anderen Kollegin vom Tierschutz Lengerich untergebracht. Es gibt auch bereits Interessenten für die beiden.

Max und Knut waren eigentlich in ein neues Zuhause vermittelt worden, wurden uns aber leider wieder zurückgegeben. Für die beiden sind die Kollegen vom Tierschutz Melle eingesprungen, wir konnten die Kater dort in der Katzenstation in einem Holzhaus mit Freigehege unterbringen.

Was macht der Katzenschutzbund jetzt ohne Auffangstation?
Tierschutzarbeit gibt es immer, auch ohne Tierheim. Unsere Kastrationsprojekte laufen, wie jedes Jahr, weiter. Es gibt immer noch zu viele unkastrierte Katzen und Kater in Osnabrück und den umliegenden Gemeinden. Unsere Fängerteams sind bereits seit Wochen wieder im Einsatz, um die Streunerkatzen einzufangen und zur Kastration zum Tierarzt zu bringen. Der Nachwuchs der Streunerkatzen kann in diesem Jahr keinesfalls in dem gewohnten Umfang von uns aufgenommen werden.

Das Betreuen von Futterstellen freilebender Katzen (oben und mitte) sowie Fangaktionen zum Zwecke der Kastration (unten) gehören weiterhin zu den Aufgaben des Katzenschutzbund Osnabrück

Das eine oder andere Flaschenkind wird wahrscheinlich im Notfall von uns aufgepäppelt werden, aber sicherlich nicht so zahlreich wie im letzten Jahr. Es waren sage und schreibe 21 Flaschenaufzuchten, die durch unsere Hände gegangen sind!
Unsere Telefonsprechstunden werden ebenfalls, wie gewohnt, angeboten. Wir sind montags und mittwochs von 18 – 19 Uhr und samstags von 10-11 Uhr unter der alten Telefonnummer 0541-4480080 zu erreichen.

Wie soll es in Zukunft weitergehen? Unser Wunsch ist es, eine neue Tierschutzstation aufzubauen.
Wir sind auf der Suche nach einem passenden Objekt, das in Osnabrück, am Stadtrand oder im stadtnahen Landkreis (max. 20 km von OS entfernt) liegen sollte. Geeignet wäre z.B. eine Hofstelle, ein ehemaliger Gasthof, Pension oder Hotel, eine alte Schule oder Jugendherberge, eigentlich jedes Gebäude, das viel Wohn- bzw. Nutzfläche aufweist. Das Grundstück sollte nicht zu klein sein, ab ca. 2000 m² aufwärts, unsere Tiere sollen Freilauf bekommen. Wir sind für jeden Hinweis auf passende Objekte dankbar.

Dankbar ist ein gutes Stichwort. Wir haben sehr viel Hilfe und Unterstützung erfahren, sei es bei der Unterbringung der Katzen oder bei Räumung und Renovierung der Tierschutzstation. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen unseren Helfern, die uns in der letzten schweren Zeit zur Seite gestanden haben. Unser Dank geht an die Pflegestellen, ohne die ein paar Katzen heimatlos geworden wären. Unser Dank geht an die Mitarbeiterin, die unser Inventar unterbringen konnte. Unser Dank geht an die unermüdlichen Helfer, die unzählige Stunden sortiert, gepackt, geputzt, gemalert, Möbel geschleppt, Sachen transportiert, Verpflegung besorgt und tausend andere Sachen erledigt haben, danke, danke, danke!!!

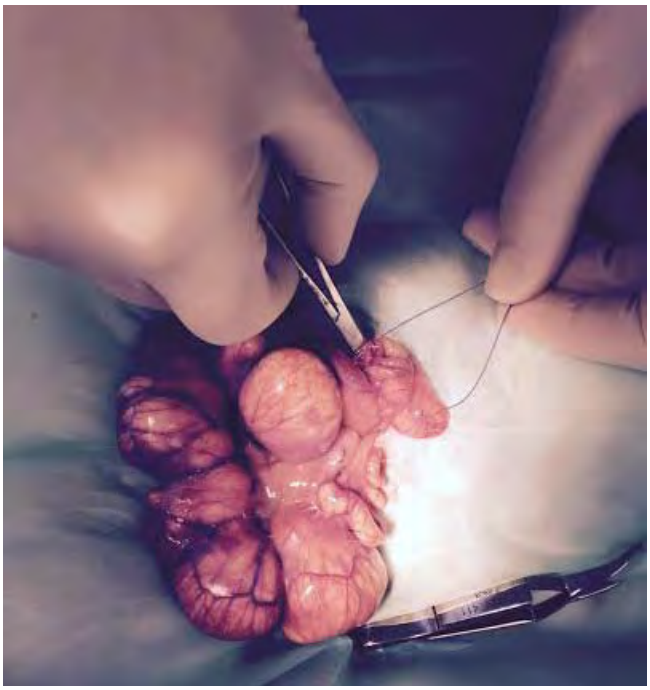
Text: Marita Biermann
Fotos: Bianca Altmann
Günther Preiss

Kastration - nicht nur bei Freigängern

Unsere Katze kastrieren? Nein, wir möchten nicht in die Natur eingreifen!“
Leider hören wir diesen Satz in der Tierarztpraxis immer mal wieder und deshalb möchte ich den Artikel dazu nutzen, das Thema Kastration aus der Perspektive der Natur bzw. Natürlichkeit zu beleuchten.

Würde man davon ausgehen, dass eine Katze in unseren Breiten ein natürliches Leben führt, würde das bedeuten, dass sie unabhängig vom Menschen als Wildtier lebt. Dann würde sie 2-3 Würfe pro Jahr bekommen, von denen dann auch nur maximal 2 Welpen pro Wurf überleben.
Die erwachsenen Katzen würden im Alter von frühestens 1 Jahr, meist mit 1 1/2 Jahren, überhaupt erst geschlechtsreif werden und kaum eine würde älter als 5 Jahre werden, da sie so viel Energie in die Welpenaufzucht steckt, dass sie schlussendlich zu geschwächt ist, um für sich die nötige Versorgung zu sichern.
Am Ende ihres Lebens würde sie von einem Fressfeind getötet werden. Das wäre natürlich und der Kreislauf des Lebens. Die Katzen werden nur wenige Jahre alt und es überleben auch nur so viele Welpen, dass für alle ausreichend Nahrung vorhanden ist und es nicht durch Überbevölkerung der Reviere zu Krankheitsausbrüchen kommen kann.
Diesen natürlichen Kreislauf des Lebens gibt es auch tatsächlich für Katzen, nämlich für die Urkatze unserer Hauskatzen, der Falbkatze, und zwar in Nordafrika.

Unsere Katzen, die wir halten, sind aber Haustiere, d.h. sie sind von uns abhängig, leben in unseren Häusern, werden von uns gefüttert und liegen abends auf dem Sofa. Die meisten haben in unseren Haushalten eine Lebenserwartung von mindestens 13 Jahren.
Wenn sie Welpen bekommen, bestehen die Würfe meist aus 4-6 Tieren, die dann alle großgezogen und an andere Haushalte abgegeben werden oder irgendwann, je nach Haltung der Mutterkatze, abwandern und sich alleine durchschlagen müssen.
Sind sie schwach, gibt es keine Fressfeinde, die dem Elend ein schnelles Ende bereiten, sondern den Katzen steht ein qualvoller Tod durch Verhungern bevor oder sie erkranken an Katzenseuche oder Katzenschnupfen und quälen sich tagelang, bevor sie schlussendlich sterben.
Diejenigen, die durchkommen, müssen sich irgendwie durchschlagen, auf Mülldeponien und Bauernhöfen, oder in Hinterhöfen und Kleingartenanlagen.
Nicht jeder mag Katzen, vor allem wenn sie in größeren Mengen auftreten.. Das hat Folgen. Sie werden angeschossen, mit Füßen getreten, verjagt, überfahren und gequält.
Geschlechtsreife Kater prügeln sich mit Konkurrenten und fügen sich oft genug so heftige Verletzungen zu, dass sie an den Folgen sterben, manchmal werden sie sogar während eines Kampfes vom Gegner getötet. Sie infizieren sich bei den Kämpfen und beim Deckakt mit Leukose und dem sogenannten Katzenaids (FiV).
Unsere Hauskatze führt in unseren Breitengraden kein natürliches Leben, es existiert kein natürlicher Kreislauf, indem die schwächeren gefressen werden, sondern sie verenden qualvoll. Deshalb ist das Argument, dass man nicht in die Natur eingreifen will, nicht haltbar.
Was passiert mit den Katzen, die nicht kastriert werden, aber ausschließlich in der Wohnung gehalten werden, so dass sie nicht gedeckt werden und entweder alle Beteiligten die Rolligkeit der weiblichen Katze irgendwie aushalten oder die Tiere mit Hormonen behandelt werden?



Bei der Kastration entfernte Eierstöcke normaler Größe (oben) und entzündete Eierstöcke (Pyometra) bei einer sechsjährigen Katze

Der Zyklus einer Katze besteht darin, dass sie rollig wird und der Eisprung beim Deckakt erfolgt und nicht etwa wie bei anderen Tierarten erst der Eisprung erfolgt und dann die Tiere gedeckt werden.
Das hat zur Folge, dass die Katzen, wenn sie

nicht gedeckt werden, spätestens alle 3 Wochen von Februar bis Oktober rollig werden und sozusagen unter einem hormonellen Dauerbeschuss stehen.
Der Katzenkörper kommt in dieser Zeit überhaupt nicht zur Ruhe. Das heißt die einzige Erholungsphase für diese Katzen liegt in der kurzen Zeit von November bis Januar. Was hat das für Folgen? Durch diesen unnatürlichen Vorgang des nicht-gedeckt-werdens über einen so langen Zeitraum (draußen findet sich immer ein potenter Kater), kommt der gesamte Hormonhaushalt völlig durcheinander.
Es entstehen massive Veränderungen am Geschlechtsapparat. Die Gebärmutter kann sich eitrig entzünden (Pyometra), es kann zu massiven Wasseransammlungen kommen (Hydrometra), die Gebärmutter kann entarten und es bilden sich Tumore, die in aller Regel bösartig sind. Auf den Eierstöcken bilden sich Zysten, die durchaus die Größe eines Tennisballes und größer erreichen. Auch hier bilden sich bösartige Tumore.
Die Eierstöcke produzieren permanent Hormone, die zu Dauerrolligkeiten führen, das heißt, die Katze kommt überhaupt nicht mehr zur Ruhe. Am Gesäuge entstehen bösartige Tumore, die zudem die Neigung haben, in die Lunge und ins Lymphsystem zu metastasieren. Außerdem werden sie irgendwann so groß, dass die Haut aufplatzt und sich entzündet.
Wird die Rolligkeit durch Hormone unterdrückt, kommt es zwar nicht zur Dauerrolligkeit, aber alle anderen negativen Folgen werden nur beschleunigt.
Auch wenn die Katzen einen oder mehrere Würfe hatten, gibt es immer wieder diese Veränderungen am Geschlechtsapparat. Wenn z.B. Reste des Mutterkuchens in der Gebärmutter verbleiben, kommt es zu Vereiterungen oder es bleiben ganze Welpen zurück, die dann sozusagen im Mutterleib verwesen oder sich zu Steinfrüchten bilden.
Außerdem kommt es immer wieder zu Inzuchten, die dann die grausamsten Missbildungen hervorbringen.
All diese negativen Folgen treten im Übrigen nicht erst im hohen Alter auf, sondern in jeder Alterskategorie, von der 2- bis zur 10-jährigen Katze.
Meistens sehen wir diese Veränderungen im Alter von 4- oder 5-jährigen Katzen. Wenn es dann „nur“ eine Gebärmuttervereiterung ist, hat die Katze noch eine gute Lebenserwartung, haben sich allerdings schon Tumore gebildet, hat die Katze nur noch wenige Monate, manchmal nur noch Wochen zu leben.
Im Übrigen werden unsere Hauskatzen bereits im Alter von 4-6 Monaten rollig, das heißt sie sind gerade mal in der Pubertät, wenn sie das erste Mal werfen.
Sie können den ersten Wurf nicht mal ansatzweise adäquat versorgen und verlassen die Welpen entweder sofort oder die Kleinen verhungern spätestens, wenn die Mutter ihnen nicht genug Beute bringen kann.
Auch wenn viele Katzen ein relativ unabhängiges Leben führen, sind es trotzdem unsere Haustiere, die oftmals ganz unterschiedliche Rollen in unserem Alltag haben. Vom geduldeten Mäusefänger bis zum Kind-oder Partnerersatz ist alles dabei. Sie benötigen nicht nur Futter und einen warmen Platz zum Schlafen, sondern wir haben auch die Verantwortung, ihnen ein gesundes und langes Leben zu bieten und dabei ist die Kastration einer der wichtigsten, wenn nicht sogar der wichtigste Schritt.

- Text: Aniko Niemann
- Fotos: Aniko Niemann
  Bianca Altmann

Einzelgänger schließen Freundschaft

Eine scheue, zurückhaltende Katze? Auf gar keinen Fall. Lieb und zutraulich soll sie sein... Nach diesem Erfahrungsbericht werden sie ihre Meinung vielleicht noch mal überdenken.

Es war so etwas wie die Liebe auf den ersten Blick – Maja im kleinen Zimmer 7 des Katzenhauses, kaum zu sehen, immer unter Decken und Bezügen verborgen.

Eines Tages beim abendlichen Füttern fasste ich mir ein Herz, deckte sie auf und entdeckte das wunderschöne dreifarbige Wesen. Eine Glückskatze wie die Chinesen sie bezeichnen. Dreifarbig ist eine Genmutation, die fast ausschließlich bei weiblichen Tieren vorkommt, sagt Wikipedia, die bekanntlich alles weiß.

Es wird ihnen ein ausgeglichener, sanfter Charakter nachgesagt, wobei das nicht amtlich geprüft und bestätigt wurde.

Maja jedenfalls kommentierte Streicheleinheiten in ihrem Kissenbezug mit glückseligem, ausgiebigem Schnurren.

Maja kam aus einem Haushalt von älteren Menschen, die viele Katzen auf ihrem Hof beherbergten, aber nach Aufgabe der Hofstelle nicht mehr dafür sorgen konnten. Einen engen Kontakt zu Menschen hat sie nicht kennen gelernt. Einmal fand Maja Anschluss bei einem Ehepaar, wobei die ältere Dame nach kurzer Zeit erkrankte und Maja erneut im Katzenhaus landete.

Dort schien sie sich vollkommen aufgegeben zu haben, fraß nicht oder nur ganz wenig, putzte sich nicht, spielte nicht, kam nicht aus ihrem Versteck zum Vorschein und wollte mit anderen Katzen nichts, aber auch gar nichts zu tun haben, obwohl Meo, das soziale Wesen aus Zimmer 6 nach geöffnetem Zwischenfenster sich wirklich Mühe gab und dabei ihren Anspruch auf Abstand vollkommen akzeptierte.

Über die Webcam konnte ich aber auch beobachten, dass sie nach Tagen, an denen sie in ihrem Kissenbezug Streicheleinheiten erhielt, in der Nacht aktiv wurde und übermütig allerlei Unsinn im Zimmer anstellte, wie z.B. mit dem Stuhl durch das Zimmer zu robben. Kaum zu glauben.

An dem Tag als sie mitnehmen wollte, hatte sie sich im Katzenkorb versteckt, fertig zur Abfahrt.

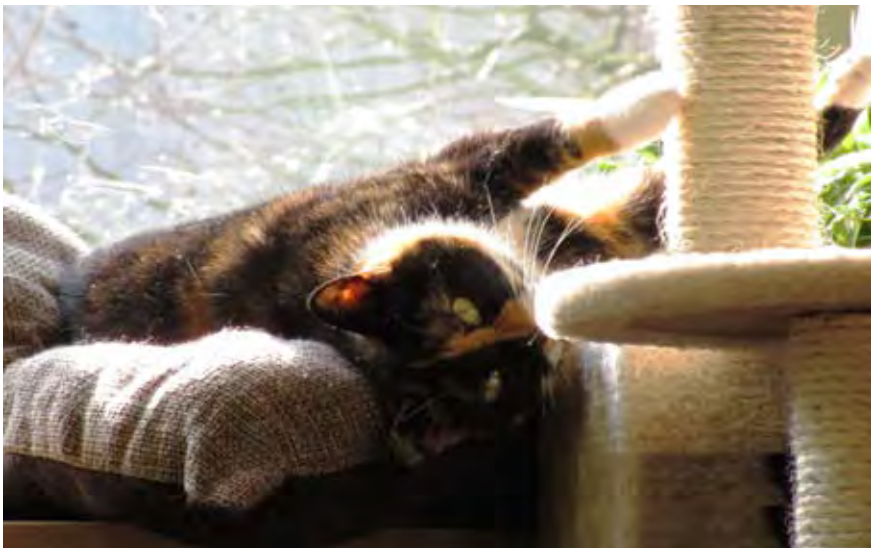
Maja, die ganz schlaue.

Ich hatte mir ganz unnütz viele Gedanken gemacht, wie ich das scheue Wesen in den Transportkorb verfrachten würde. Zuhause angekommen verbrachte sie erwartungsgemäß zwei Tage unter dem Sofa.

Der bestellte Kratzbaum traf ein und wurde – verflixte Bauanleitung – schließlich auch ordnungsgemäß aufgestellt. Maja beschloss, dass er nun ihr gehörte und nahm außerdem von dem angebotenen Fensterplatz Besitz, ein Platz an der Sonne mit Premiumausblick.

Und so begann die Zeit, in der wir uns aneinander gewöhnten, zwei Einzelgänger, Schritt für Schritt.

Ich bin Maja, jetzt Maya wie die indische Göttin und kreative Weltenweberin mit dem Regenbogen. Mir soll es recht sein. Ich wohne jetzt bei der Katzenfrau und ich glaube sie mag mich. Aber ich bin auf der Hut, man wickelt mich nicht so leicht ein. Wir müssen uns erst kennen lernen.



Stufe 1 – Basics:
Klatzenklo, Liegeplatz, Futtersorten, soweit in Ordnung, es gibt Wichtigeres.

Stufe 2 – Streicheln zum Beispiel.
Ich habe solche Angst vor Händen, ich erinnere mich nicht so genau, aber da war etwas wirklich Übles damit. Das ist natürlich echt hinderlich, da ich ja Streicheleinheiten genieße. Ich fand aber bald eine Lösung: einfach umdrehen, den Kopf in das Kissen stecken: was ich nicht sehe ist nicht gefährlich. Inzwischen geht es schon ohne Kopf in das Kissen stecken und ich kann sogar manchmal spielerisch nach diesen Händen schlagen, mich herum rollen und verschiedene Seiten in die Kuschelzone halten. Es scheint ja nichts Schlimmes zu passieren. Aber ich bestehe doch darauf, dass dies nur auf meiner sicheren Basis am Fenster stattfindet, katz weiß ja nie!

Stufe 3 – Wir lernen uns zu verständigen.
Es ist ja in Ordnung, wenn sie nur morgens und abends da ist, das bin ich so gewohnt. Tische und sonstige Ablagen interessieren mich nicht, schon eher die Blumen und was es hier sonst noch für Ecken zu erforschen gibt und vor allem, was sich draußen so alles tut. Hunger habe ich sowieso nur abends. Aber ich will mich ein wenig unterhalten können. Also: ich habe fertig gefressen – Meldung. Ich habe das Geschäft auf dem Katzenklo erledigt – Meldung. Morgens sieben Uhr, die Katzenfrau hat verschlafen, der Katzennotweckdienst erscheint pünktlich auf die Minute und fordert eindringlich, dass jetzt umgehend etwas zu geschehen hat. Katz will ja nicht den ganzen Morgen allein im Wohnzimmer sitzen. Die Katzenfrau könnte auch noch etwas an ihrem Katzensprachverständnis arbeiten. Sie tut sich schwer zu verstehen, was ich ihr so erzähle von meinem Tag am Fenster.

Stufe 4 – Ich will auch auf das Sofa.
Na gut, erstmal solange du nicht darauf liegst …. Todesmutiger Sprung ins Ungewisse. Oh, ganz gemütlich da oder jagst du mich jetzt weg? …

Stufe 5 – Mutproben.
Die Menschen sind unruhige Wesen und laufen ständig herum. Die Katzenfrau hat auch so ein brüllendes Ungeheuer an einer Leine, das sie überall hin führt. Da bin ich noch nicht mal auf meinem Fensterplatz sicher. Manchmal liegt es auch da und rührt sich nicht. Aber ich halte lieber Abstand und mache einen großen Bogen darum, katz weiß ja nie, wann es aufwacht. Ich möchte aber lernen, nicht immer in den Ecken zu verschwinden, wenn jemand durch das Zimmer läuft. Deshalb halte ich todesmutig und zitternd, aber fest entschlossen unter dem Tisch durch, wenn sie da vorbei läuft (und das brüllende Monster nicht in Sicht ist). Oh! Ist ja gar nichts passiert! Gut, das reicht aber für heute, morgen ist auch noch ein Tag…

- Text: Mira Wosnitza
- Fotos: Mira Wosnitza

Feliner Diabetes mellitus

Ähnlich wie der Mensch, können auch Katzen die Zuckerkrankheit bekommen. Lässt infolge verschiedener Ursachen die Wirkung des lebenswichtigen, in der Bauchspeicheldrüse gebildeten Hormons Insulin auf die Körperzellen einer Katze nach, entsteht ein Feliner Diabetes mellitus = Katzendiabetes. Die Folge ist, dass die Zellen nur noch bedingt dazu in der Lage sind, Zuckermoleküle aufzunehmen und zu verstoffwechseln. Es ergibt sich ein Energiemangel, den der Körper selbst auszugleichen versucht, indem er den Blutzuckerspiegel erhöht. Übersteigt der Anteil der Zuckermoleküle im Blut dann einen bestimmten Wert, treten die Moleküle in den Harn über und bewirken einen Wasserverlust.
Hieraus ergeben sich die Hauptsymptome eines Diabetes:

- vermehrter Durst, (Polydipsie)
- vermehrte Nahrungsaufnahme (Polyphagie), später Appetitlosigkeit
- fortschreitende Abmagerung
- Energielosigkeit, Abgeschlagenheit

Weiterhin kann es durch eine Veränderung des Muskeltonus zu einer gewissen Durchtrittigkeit der Hinterläufe kommen und die im Urin verstärkt ausgeschiedene Glucose führt nicht selten zu einer Infektion der Harnwege mit Bakterien und/oder Pilzen.
Der bei Menschen im Zusammenhang mit Diabetes oft auftretende Katarakt (Linsentrübung), ist bei der Katze jedoch nicht zu beobachten.
Die Glucose dient den Körperzellen als Energielieferant. Gelangt jedoch die für die Energiegewinnung benötigte Glucose durch das Fehlen von Insulin nicht ausreichend in die Zellen, beginnen die Zellen zu hungern, und der Körper muss sich andere Energiequellen, wie z.B. das Fett- oder Muskelgewebe, suchen, was wiederum zu erheblichen Stoffwechselstörungen führt. Es kommt zur Bildung von Ketonkörpern. Aber auch Schädigungen der Leber, der Nieren oder des Herzmuskels können die Folge sein.

Die Krankheit tritt vornehmlich bei Tieren mittleren oder höheren Alters auf. Ursache hierfür kann z.B. eine Infektion der Bauchspeicheldrüse, Übergewicht/ Fettleibigkeit oder die vorangegangene Behandlung einer anderen Erkrankung mit (Langzeit-)Cortisonen sein.
Die Diagnosestellung birgt leider gewisse Schwierigkeiten, da sich die Höhe des Blutzuckerspiegels aufgrund der Stressanfälligkeit von Katzen nicht zweifelsfrei bewerten lässt. Durch das Stresshormon Adrenalin werden in Angstsituationen (z.B. bei der Blutentnahme in der Praxis) kurzfristig Glucosereserven freigesetzt - der Zuckerspiegel steigt an, was im Fachjargon „Stresshyperglykämie“ genannt wird. Ein solch zeitweiliger Anstieg ist jedoch nicht krankhaft, so dass die Bestimmung des Blutzuckerspiegels zur Diagnostizierung eines Diabetes nicht aussagefähig ist. Man zieht hierfür eher den Fructosamin-Spiegel heran, welcher geringeren Schwankungen unterliegt und sozusagen einen Durchschnittswert der letzten zwei Wochen anzeigt. Damit lässt sich erkennen, ob es sich um eine kurzfristige oder eine dauerhafte Erhöhung des Zuckers handelt. Einzige Einschränkung: Bei einer Überfunktion der Schilddrüse können die Fructosamine nicht zur Bestimmung eines Diabetes herangezogen werden! Beim Diabetes der Katze handelt es sich eher weniger um den Typ 1, bei dem die Insulin produzierenden Betazellen der Bauchspeicheldrüse zerstört sind, sondern meist um den Typ 2. Bei diesem kommt

es in der Bauchspeicheldrüse zu einer verminderten Insulinproduktion, verursacht durch einen krankhaften, von Stoffwechseldefekten ausgelösten Ablagerungsprozess (= Amyloidose) in den Inselzellen. Die Inselzellen haben die Aufgabe, die Höhe des Blutzuckers zu ermessen und demzufolge Insulin zu produzieren/auszuschütten. Durch die Ablagerung abnormer Proteine kommt es schließlich zu einer verminderten Produktion/Ausschüttung von Insulin. Gleichzeitig sprechen die Körperzellen u.U. nicht mehr ausreichend auf das ausgeschüttete Insulin an, es entsteht also eine Art Resistenz.

Die Behandlung des Katzendiabetes erfolgt in der Regel durch das Spritzen von Insulin, wobei es verschiedene Insulintypen gibt: kurz, mittellang und lang wirkende Insuline sowie Basalinsuline. Schnell und kurz wirkende Insuline werden in der Regel ausschließlich vom Tierarzt verwendet, und zwar in Notfällen (z.B. bei Ketoazidose = völlige Entgleisung des Stoffwechsels).

Die Verfütterung von kohlenhydratarmen Futtersorten führt zu einer deutlichen Herabsetzung des Insulinbedarfs. Ebenso wie der an Diabetes erkrankte Mensch, muss auch die Katze richtig eingestellt werden. Muss für das sogenannte „Hometesting“ beim Menschen der Finger für die tägliche Entnahme des Blutes herhalten, werden bei der Katze kleinste Blutgefäße am Ohr „angepiekt“. Unter Zuhilfenahme eines Blutzuckermessgerätes kann schließlich der aktuelle Tagesstand kontrolliert werden.

Gelingt die Einstellung nicht problemlos, kann es zu Folgeerkrankungen wie Ketoazidose oder Nierenversagen kommen. Bei komplikationsloser Einstellung jedoch können die Tiere ohne Verlust der Lebensqualität alt werden!

Eine wirklich fantastische Hilfestellung finden betroffene Katzenhalter im Internet unter

http://www.katzendiabetes.de/
www.diabeteskatzenvolk.com

- Text: Birgit Lötzerich
- Fotos: Michael Muris

Blutzuckermessung am Ohr war bei Dudu, unserem Diabeteskater, immer unkompliziert.

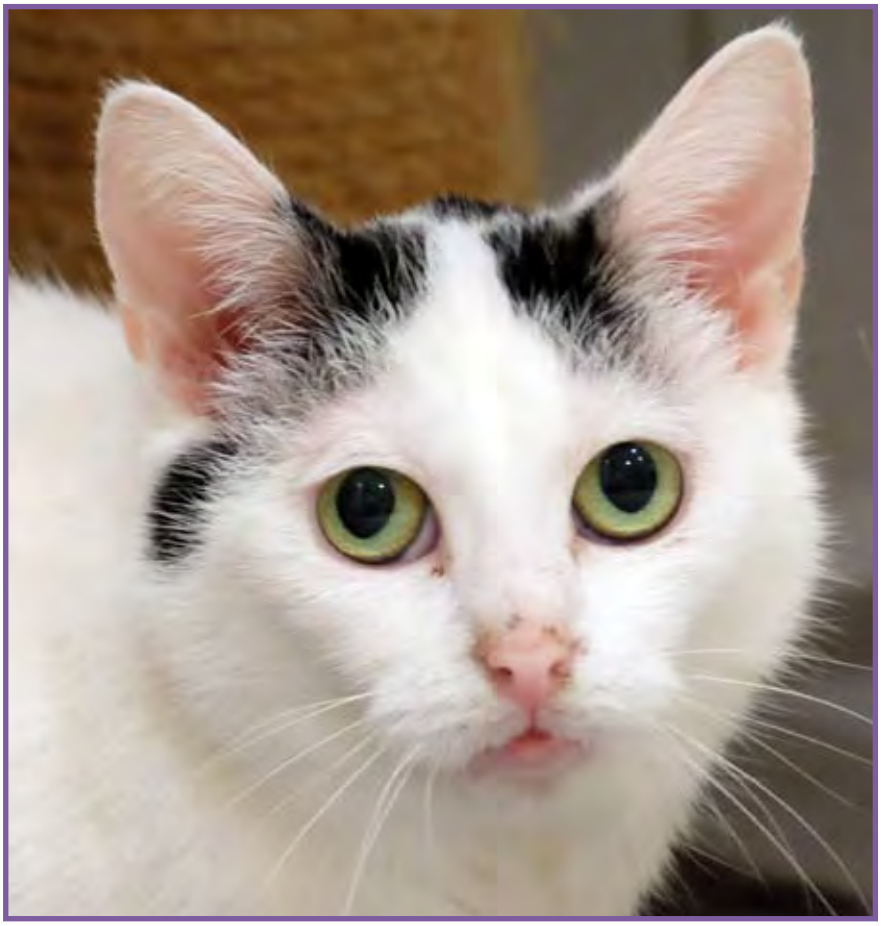
Dudu, ca 2005, damals noch völlig gesund und kräftig.

Dudu, inzwischen deutlich von seiner Krankheit gezeichnet, kurz vor seinem Tod.

Paten gesucht

Sie lieben Katzen, haben sich den Wunsch, Ihr Leben mit einer Katze zu teilen, aber aus den unterschiedlichsten Gründen immer versagt? Vielleicht duldet Ihre Samtpfote auch keine weiteren Fellnasen im Revier. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich einer Katze besonders verbunden zu fühlen:
Werden Sie Pate einer unserer Katzen.
Einige Katzen, die bei uns leben, sind nicht mehr oder nur sehr schwer vermittelbar. Sei es, weil sie aufgrund ihres bitteren Lebensschicksals charakterlich stark verändert sind, sei es, dass sie alt und/oder krank sind und sie niemand mehr will. Die meisten dieser Tiere werden in Pflegestellen untergebracht.
Der Verein übernimmt den lebenslangen Unterhalt dieser Tiere, zahlt Futter und die aufgrund Alter oder Gebrechen häufig recht hohen Tierarztkosten.
Für solche Tiere suchen wir Paten, die durch eine regelmäßige Spende (die natürlich steuerlich absetzbar ist) helfen, den Unterhalt der Katzen mitzufinanzieren. Eine Patenschaft ist bereits ab 5 € im Monat möglich.
Selbstverständlich ist ein Besuch unserer Pflegekatzen nach Absprache und auch vor Abschluss einer Patenschaft jederzeit möglich.
Seit kurzem können Bilder und Berichte zu unseren Patenkatzen auch online unter www.katzenschutzbund.com angesehen werden.

Lieschen ehemals Lissy



Hallo liebe Leser,

hier mal eine ausführliche Geschichte zu einer der schwierigsten Katzen die wir je hatten.

Einigen ist sie bekannt unter dem Namen, Lissy unsere Agrokatze. Nun, so heißt sie nicht mehr, wir haben den Namen in Lieschen geändert, irgendwie schien uns das passender.

Lissy kam im Rahmen einer Haushaltsauflösung zu uns. Ein älteres Paar musste aus Altersgründen ihren Hof verkaufen und eine Mitnahme der dort zahlreich vorhandenen Katzen war nicht möglich.
So kam sie denn am 09.04.2014 zunächst in unser damals noch bestehendes Tierheim. Es zeigte sich recht schnell, dass sie zwar keine Probleme mit anderen Katzen hatte, aber mit Menschen sehr wohl. Sie mochte und mag bis heute die Menschen generell nicht. Nun ist es bei den meisten Katzen dieser Art so, dass sie sich bei Menschenkontakt eher zurückziehen. Bei Lieschen war es von Anfang an anders. Sie zog sich meist nicht zurück. Im Gegenteil, bei vielen Gelegenheiten sprang sie fauchend aus dem Kratzbaum. Man durfte ihr auf keinen Fall zu nahe kommen, sehr schnell fühlte sie sich bedroht. Da spielte es auch keine Rolle, ob man mit Futter oder Leckerlie dort auftauchte, sie schlug gern und hemmungslos auch mal zu.
Das führte dazu, dass nur wenige unserer ehrenamtlichen Helfer sich überhaupt noch mit Lieschen beschäftigen wollten/konnten. Einige mutige geduldige Menschen haben sich einfach nur Zeit für sie genommen, an ihrem Verhalten änderte es grundsätzlich nichts.
Andere haben sich tatsächlich nicht mehr getraut Lieschen zu versorgen, da es zu regelrechten Angriffen auf die Betreuer kam.
Es kam dann die Frage auf, wie geht man langfristig mit so einer Katze um, was kann man machen um ihr Dasein mit den Menschen für sie erträglicher zu gestalten. Alle Methoden einen Draht zu ihr zu bekommen schlugen fehl.
So fiel denn die Wahl auf Zylkene (www.zylkene.de), einem natürlichen Entspannungsmittel für Haustiere. Zunächst in einer normalen Dosis, später mit der Höchstdosis. Zusätzlich nahmen sich einige Mitarbeiter die Zeit und setzten sich teils stundenlang zu ihr, mit dem Ziel ihr die Angst vor den Menschen zu nehmen.

Aber es änderte sich nichts.

Zur Ergänzung: Es versteht sich von selbst, das Lieschen bei der Übernahme durch uns (im Übrigen unter Betäubung) ausführlich medizinisch untersucht wurde. Untersuchung, Blutbild und Röntgen brachte keine Ergebnisse. Sie ist kerngesund.

So fiel dann im Oktober 2014 der Entschluss, Lieschen zur Therapie in eine erfahrene Pflegestelle zu geben. Die war zu dem Zeitpunkt aber noch durch 6 Babykatzen blockiert, so dass Lieschen erst am 27.12.2014 in ihre Pflegestelle umziehen konnte.
Auch dort benahm sie sich ausschließlich garstig. Mehrmals die Woche bekamen die Betreuer ihre Krallen zu spüren. Übrigens erstaunlich, sie hat zum Glück nie gebissen, die Abwehr kam immer über die Krallen.
Sie musste auch dort zunächst in Quarantäne, denn dadurch, dass sie nicht händelbar war, hatte sie auch keinen Impfschutz. Ihr wurde eine junge Katze mit vollständigem Impfschutz an die Seite gegeben, in der Hoffnung, dass sie sich das Verhalten der Jungkatze abschaut. Ergebnis: Wieder nahe bei null. Ja, sie war neugierig, schaute immer fleißig zu, nur, ihr Verhalten änderte sich nicht.
Nach langem Überlegen wurde eine medikamentöse Therapie mit Antidepressiva erwogen. In dieser Pflegestelle wurde durch mehrmonatige Behandlungen schon so manch eine Katze „geheilt“.
Das mag sich jetzt abstrakt anhören, aber es ist inzwischen bewiesen, dass viele Katzen nur eine innere Barriere überwinden müssen, um ein Zusammenleben mit dem Menschen als erfüllend anzusehen. Oft gelingt es über eine reine, nennen wir es Verhaltenstherapie, aber manchmal helfen tatsächlich auch Antidepressiva. Es gibt vornehmlich zwei Medikamente für diesen Zweck. Also wurde zunächst Buspiron, ein bekanntes und bewährtes Medikament eingesetzt. Wie alle Antidepressiva haben auch diese Medikamente eine sehr lange Vorlaufzeit; teils bis zu 6 Wochen. Ergebnis: Hmm, man nenne es mau! Sie wurde minimal zugänglicher, aber es war nicht zu sagen, ob einfach so, oder unter dem Einfluss der Medikamente. Nach 8 Wochen wurde mangels Erfolg ein anderer Versuch mit dem Mittel Clomicalm gemacht.

In den 6 Monaten in ihrer Pflegestelle hat Lieschen deutliche Fortschritte gemacht. Kannte man sie zu Anfang nur in der
aus der Hand. Inzwischen kann man sie gelegentlich schon anfassen und sie erkundet weitere Bereiche in der Wohnung.

Beide Medikamente lassen sich im übrigen googeln, aber es gibt nicht wirklich sehr viele Ergebnisse.
Man mag mich als Pflegestelle jetzt verurteilen. Viele Menschen lehnen die Gabe von Psychopharmaka an Haustiere ab. Aber glauben sie mir, wenn ich Alternativen gehabt hätte, dann wäre ich diesen Weg nicht gegangen.
Mein Ziel ist es, diese Katze so zu sozialisieren, dass sie in meiner Gruppe nicht nur zurechtkommt, sondern mit ihren Möglichkeiten endlich so etwas wie ein zufriedenes Leben führen kann.
Nun denn, sie sollte ja nun auch mal ihren Impfschutz bekommen, und das möglichst so, dass sie beim Transport zum Tierarzt nicht ein erneutes Trauma erleidet. Aber keine Chance!
Wieder ging das experimentieren los. Es gibt genügend Sedativa, um eine Katze so zu beruhigen, dass man zumindest einen Tierarztbesuch ausführen kann. Bei ihr half letztendlich Valium. Das entspannte sie soweit, dass die Besuche beim Tierarzt durchgeführt werden konnten.
Der Stand heute: Sie lebt nun seit 4 Monaten hier. Alle Türen sind offen, sie kann sich frei bewegen, nutzt es aber wenig. Ihr Rückzugsort ist immer noch das (große) Badezimmer. Ab und an verlässt sie es und geht auf Spionagetour.
Sie ist sehr neugierig. Das Verhältnis zum Menschen entspannt sich langsam. Die Kratzer beim Menschen werden weniger. Ab und zu frisst sie sogar aus der Hand und man kann sie ganz vorsichtig mal am Kopf berühren. Aber man muss immer sehr genau hinschauen, um zu bemerken, wann sie auf Abwehr geht. Ich habe schon das Gefühl, dass ihr Stresspegel nicht mehr so hoch ist. Gelegentlich sieht man förmlich, dass sie tiefenentspannt ist.
Wir hoffen, dass es bei ihr eine Weiterentwicklung geben wird und werden darüber berichten.
Lieschen ist heute ca. 9 Jahre alt. Eine Vermittlung in ein neues Zuhause ist vermutlich niemals möglich. So wird sie denn, bei entsprechend langer Lebenserwartung, wohl ihren Lebensabend in der Pflegestelle verbringen. Auch dort möchte sie leckeres Futter und natürlich auch eine gute tierärztliche Betreuung.
Das wird im Verlauf von vielleicht weiteren 9 Jahren auch eine Menge kosten. Wer ein Herz für Lieschen hat und ihr einen glücklichen Lebensabend bescheren möchte, nun, da bitten wir um dauerhafte Patenschaften für die Süße.

Angriffsposition aus dem Kratzbaum heraus, nahm sie nach einiger Zeit zunächst Futter von der Gabel und dann auch

Ghost ist unser Poltergeist...

...weil er alles runter schmeißt

Ghost ist der letzte Oldie, der bei uns eingezogen ist.

Er ist ein Landkater aus Rabber und wurde am 06.12.2014 in einem höchst bedenklichen Zustand von aufmerksamen Leuten aufgegriffen und zu uns gebracht.

Er war total dehydriert und abgemagert, konnte sich nicht auf den Beinen halten und fiel immer um. Er war voller Flöhe, das Haarkleid war total ausgedünnt und voller Kot, weil er zu allem Überfluss auch noch Wasserdurchfall hatte.

Der desolate Zustand hatte allerdings keine Auswirkungen auf seinen Appetit, er wollte essen, essen, essen. Hat er auch bekommen, zusätzlich noch eine Infusion für den Flüssigkeitshaushalt und danach kam sein Kreislauf allmählich wieder in Schwung.

Der Durchfall hatte natürlich eine Ursache, Ghost hatte Giardien. Die Behandlung war sehr langwierig, aber nach 2 Monaten war auch Ghost giardienfrei. Nur der Durchfall blieb. Auf dem Röntgenbild waren verdickte Magen- und Darmwände erkennbar. Inzwischen haben wir diverse Mittel zur Darmsanierung gegeben, alles mit mäßigem Erfolg. Schonkost soll er haben. Hat er auch bekommen, er müsste sie nur auch fressen… nachdem er keine Darmparasiten mehr hatte, hat sich sein Fressverhalten verändert. Von Allesfresser auf Mäkelpott. Erst musste es Hühnchen sein, dann Fisch, dann war beides nicht mehr lecker, aber das was die anderen haben, mag ich wohl, aber auch nicht immer…oohhhh nähh!!!

Inzwischen habe ich eine Sorte gefunden, die er mag, sogar jeden Tag, es hat nur mit Schonkost nichts zu tun. Aber Hauptsache, er frisst überhaupt etwas. Aber man sieht sofort, ob er was gefressen hat, nämlich am Zustand des Fußbodens. Wie ein einzelner Kater so ein Chaos mit Futter veranstalten kann, ist mir ein Rätsel. Vielleicht liegt es daran, dass er keinen einzigen Zahn mehr hat. Jedenfalls schafft er es, einen Radius von ca. 1 m rund um den Napf mit Futter einzusauen. Eine weitere unangenehme Eigenschaft ist auch, dass er hin und wieder Blähungen hat und durch den unregelmäßig immer wieder auftretenden Durchfall weiche Kotreste in der Nähe des Darmausgangs sitzen hat, die dann bei Gasentweichung auf dem Fußboden versprüht werden. Den Popo möchte er dann auf etwas weichem abputzen… den Teppich habe ich inzwischen aus dem Wohnzimmer entfernt, Sofa und Sessel sind mit Vlies abgedeckt. So geht's.

Unsere Tierärztin hat Ghost auf ca. 20 Jahre geschätzt. Wenn er wirklich so alt ist, ist er dafür noch sehr mobil, leichtfüßig und sprunggewaltig. Er ist ein ruheloser Geist und läuft von einem Zimmer ins andere, springt aufs Bücherregal oder auf den Wohnzimmerschrank oder auf einen Tisch, und überall steht was drauf, was man runterschmeißen kann. Ob das nun Absicht ist oder Ungeschicklichkeit, habe ich noch nicht herausgefunden. Aber sicher weiß ich, wenn es poltert, ist Ghost nicht weit!

Ghost lebt in einer Pflegestelle, und bei dem Alter kommt eine Vermittlung nicht mehr in Frage.

Lady, unsere Tigerkatze ...

... schlägt nach uns mit ihrer Tatze

Wenn man was von ihr will, Ohren sauber machen oder so was. Die Behandlung am Tier gestaltet sich manchmal schwierig.

Ladys Besitzerin ist Ende 2013 verstorben und die arme Katze hat einige Zeit alleine in der Wohnung verbracht und wurde maximal einmal täglich versorgt. Die Katze war völlig durch den Wind. Als die Angehörigen sie zu uns gebracht haben, hatte sie sich während der viertelstündigen Autofahrt den Kopf völlig blutig gekratzt. Wir hatten zunächst die Hoffnung, dass Lady bei uns bald zur Ruhe kommen und sich eingewöhnen würde. Aber weit gefehlt. Sie hat sich immer mehr Stellen am Körper aufgekratzt, so dass wir sie aus der Tierschutzstation mit nach Hause genommen haben. Auch hier hörte dass Stressverhalten erst nicht auf. An einem Kunststoffstuhl hatte sie sich sämtliche Barthaare abrasiert und das Maul aufgescheuert. Die Tierärztin vermutete ein Allergieproblem, das durch den Stress noch verstärkt wurde. Ohrmilben hatte sie noch zusätzlich. Eine Behandlung des Juckreizes mit Cortison und spezielles Futter haben ihr Linderung verschafft. Die Barthaare sind inzwischen nachgewachsen, und sie kratzt sich auch fast gar nicht mehr. Ladys Alter ist nicht genau bekannt, sie wird auf +15 geschätzt.

Für Lady hatten wir auch schon neue Besitzer gefunden. Bei uns hatte sich ein Ehepaar gemeldet, die das ärmste Tier aus unseren Beständen aufnehmen wollten. Hörte sich alles gut an und wir haben sie auch dorthin vermittelt, aber Lady hat das völlig aus dem Lot gebracht. Sie hat in dem neuen Zuhause nur in Verstecken gesessen und das Klo nur sehr unzuverlässig benutzt. Kot und Urin in diversen Zimmerecken. Nach 4 Wochen haben die neuen Besitzer das Handtuch geschmissen und wir mussten Lady zurückholen. Nun hat sie bei uns das letzte Einzelzimmer (mein Gästezimmer, hoffentlich will hier nie einer übernachten) bekommen und ist damit auch recht zufrieden. Nur ganz selten nimmt sie statt des Klos eine Decke.

Auch für Lady kommt aufgrund ihrer Probleme keine Vermittlung mehr in Frage. Um ihr ein sorgenfreis Leben in ihrer Pflegestelle zu ermöglichen würden wir uns über Patenschaften freuen.

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24 • 49016 Osnabrück
Gläubiger-ID: DE47ZZZ00000507112
Telefon: 0541-4480080
E-Mail: info@katzenschutzbund.com

Beitrags- und Spendenkonto:
Volksbank Osnabrück
BIC: GENODEF1OSV
IBAN: DE83 2659 0025 0550 9270 00

☐ Ich übernehme die Patenschaft(en) für _____.

☐ Ich übernehme eine allgemeine Tierpatenschaft.

Ich bin bereit, die monatlich wiederkehrende Beihilfe in Höhe von _____ € zu zahlen.

Die Patenschaft beinhaltet keine Mindestvertragslaufzeit und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden.

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon _____ E-Mail: _____ Geb.-Datum: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____

Ort, Datum, Unterschrift

☐ Überweisung auf oben genanntes Konto
☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!

Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

Straße und Hausnummer _____

Postleitzahl und Ort _____

Geldinstitut _____ BIC _____

Konto-Nr. (IBAN): DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____

Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.

Grüße aus dem neuen Zuhause

Findus

Hallo, mein Name ist Findus.
Ich bin zwar nicht in einer Kiste mit der Aufschrift „Findus grüne Erbsen“, sondern in einer Baugrube gefunden worden, aber ansonsten habe ich mit meinem Namensvetter sicherlich viel gemeinsam. Genau wie er bin ich ein junger, quirliger Kater, der immer zu Streichen aufgelegt ist.
Als meine Menschen zum Katzenschutzbund kamen waren sie eigentlich auf der Suche nach einer etwas älteren, lieben und verschmusten Katze, doch ich war da ganz anderer Meinung.
Und obwohl ich mit Abstand der Frechste in meinem Zimmer war, konnte ich sie davon überzeugen, dass ein kleiner, ungestümer Kater genau das Richtige ist.

Und so bin ich am 20.11.2012 in mein neues Zuhause gezogen und habe das Leben meiner beiden Menschen von Anfang an ganz gehörig auf den Kopf gestellt. Gleich zu Beginn habe ich ihnen klar gemacht, wer ab jetzt das Sagen hat und daran hat sich bis heute auch nichts geändert.
Zuallererst habe ich das Sofa und noch in der ersten Nacht auch das Bett erobert. Hier habe ich mal auf, mal zwischen den Kopfkissen geschlafen, bis ich zu groß wurde und mir ganz einfach der Platz fehlte.
Mittlerweile habe ich einen wunderbaren Fensterplatz, von dem ich alles überblicken kann.

Der Kratzbaum und die vielen Körbchen, die ich hier vorgefunden habe, waren ganz o.k., allerdings liege ich viel lieber woanders. Auch das Spielzeug war lieb gemeint, allerdings habe ich dafür kaum Verwendung. Denn seit ich meinen heißgeliebten Freigang habe, bin ich, wann immer das Wetter mitspielt, draußen. Denn ob ihr es glaubt oder nicht ... hier habe ich das Paradies gefunden. Viel Platz um mit dem Menschen zu Toben, Bäume und Büsche zum Klettern und Verstecken und gaaaanz viele Hummeln, Schmetterlinge und natürlich Mäuse zum Jagen.
Einzig der Nachbarskater ist mir ein Dorn im Auge, denn er hat auch nach 2 Jahren noch nicht begriffen, dass das hier mein Zuhause ist. Ganz im Gegenteil. Mittlerweilt treibt es sich dauernd in meinem Revier herum, wartet auf meine Menschen und wenn ich nicht aufpasse, schleicht er sogar in die Wohnung und frisst meinen Napf leer. Wir ihr seht, habe ich hier sehr viel Arbeit, viele Kämpfe und viele Tierarztbesuche, die mir ehrlich gesagt verhasst sind. Aber irgendjemand muss mich ja wieder zusammenflicken.
Und ganz egal, was ich mache ... meine Menschen lieben mich. Um mich zu revanchieren, lasse ich es mittlerweile auch zu, dass man mit mir schmust. Und was gibt es Schöneres, als nach einer langen, anstrengenden Nacht nach Hause zu kommen, meinem Menschen, der noch selig schläft, auf den Bauch zu springen, ein paar Leckerchen abzustauben und sich dann genüsslich zusammenzurollen und zu schlafen?
Ich weiß auf jeden Fall: das war die richtige Entscheidung.
Liebe Grüße, Euer Findus

Grüße aus dem neuen Zuhause

Felix und Goethe

...wir würden die beiden für nichts in der Welt wieder hergeben. Sie sind absolut bezaubernd, unglaublich anhänglich und definitiv gut in unserem Clan angekommen. Sie lieben sich aber immer noch abgöttisch, daran hat sich nichts geändert. Die beiden haben sehr starke Charaktere, jeder auf eine andere, durch und durch sympathische Art und Weise. Da unser energiegeladenes Einauge Goethe nach ein paar Wochen lautstark verkündet hat, dass er gerne ein Freigänger wäre, haben wir zunächst einen Katzenbalkon gebaut, damit sich beide an die Natur gewöhnen und sich die Sonne auf den Pelz scheinen lassen können. Unserem kleinen „Sensibelchen“ Felix reichte vorerst die Aussicht vom Balkon, während Goethe schon beim ersten Freigang mehrere Stunden ganz aufgeregt im Garten verbracht hat. Er war darüber so glücklich, dass er Bocksprünge gemacht hat. Felix hat ihn fürs Erste vom Balkon aus beobachtet und wenn Goethe für ihn nicht mehr sichtbar war, hat er ihn sofort zurückgerufen. Ein herrliches Bild!

Wir haben uns die Entscheidung, die beiden rauszulassen, nicht leicht gemacht. Sie sind ja als Wohnungskatzen zu uns gekommen und in den ersten Wochen war von Goethes Freiheitsdrang nichts zu bemerken. Irgendwann fing er dann an, bei jedem vorbeifliegenden Vogel Alarm zu schlagen und hat stundenlang im Haus verzweifelt nach einem Ausgang gesucht. Ablenkungsversuche sind jedes Mal gescheitert, der Vogel, und wie man am besten an ihn herankommt, hatten höchste Priorität. Also haben wir ihn schweren Herzens ziehen lassen, anfangs natürlich unter Aufsicht. Inzwischen durchstreifen beide ihr Reich, als hätten sie nie etwas anderes getan. Sie sind absolut aufgeblüht und besonders Felix hat uns mit seinem neu entdeckten Selbstbewusstsein verblüfft. Sensibelchen war einmal...

Mittlerweile sind Goethe und Felix zwei ausgeglichene, kleine Räuber und in jeglicher Hinsicht eine echte Bereicherung für uns.

Nochmal vielen Dank an den Katzenschutzbund Osnabrück e.V. für unsere Erfolgsgeschichte.

Liebe Grüße, Y.E.

KATZENSCHUTZBUND OSNABRÜCK e. V.

Postfach 26 24
49016 Osnabrück
Telefon: 0541 4480080

E-Mail: info@katzenschutzbund.com
Internet: www.katzenschutzbund.com

Eingetragener Verein – als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Spenden sind steuerlich absetzbar

Gedenken Sie bei Legaten und Spenden unserer Tierschutzorganisation

Legate, d. h. Vermächtnisse, die uns testamentarisch vermacht werden, sind eine große Unterstützung des Vereins. Sie ermöglichen es uns, auf eine längere Zeit budgetieren zu können und die hohen anfallenden Kosten besser zu decken.
Häufig werden wir von Tierfreunden gefragt, wie sie uns in ihrem Testament begünstigen können. Wir möchten deshalb an dieser Stelle einen kurzen Leitfaden zum Thema „Legate“ geben und auf die wichtigsten Fragen eingehen.

Wie formuliere ich meinen Wunsch, dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V. nach meinem Tode etwas zu hinterlassen?

Wenn es Ihr Wunsch und Wille ist, auch über das Leben hinaus den Tieren zu helfen, dann können Sie das in Ihrem Testament wie folgt vermerken:
„Vermächtnis“
Hiermit vermache ich dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V., Postfach 26 24, 49016 Osnabrück, den Betrag von ..... Euro.
Wer das Testament bei einem Notar anfertigt, kann diesen beauftragen, das Vermächtnis zugunsten des Katzenschutzbunds Osnabrück e. V. in das Testament aufzunehmen.

Wie kann ich verhindern, dass mein Testament nach meinem Tode verschwindet und so mein Vermächtnis nicht ausgeführt wird?

Um sicherzugehen, dass das eigenhändige Testament nach dem Tode nicht verschwindet, empfehlen wir, das Testament einer Vertrauensperson oder einem Notar zur Aufbewahrung zu übergeben.

Ich habe bereits ein Testament erstellt. Muss ich es jetzt komplett überarbeiten, wenn ich dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V. etwas hinterlassen will?

Nein, es genügt ein Zusatz, der komplett von Hand geschrieben ist und ungefähr wie folgt lautet:
„***Zusatz zu meinem Testament“***
Ich will, dass nach meinem Tode dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V., Postfach 26 24, 49016 Osnabrück, ... Euro als Vermächtnis ausgezahlt werden.
Ort, Datum, Unterschrift

Soll ich nur ein Legat an eine Institution erstellen oder kann ich mehrere berücksichtigen?

Dieses ist eine heikle Frage, die uns oft gestellt wird. Wenn wir nur zu einer Institution raten, könnte man uns vorwerfen, aus Eigennutz zu handeln. Allerdings ist es so, dass ein Legat an eine, maximal zwei Institutionen wirksamer ist, als ein Verteilen an viele. Das Problem ist die Verteilung – oft dauert das Aufteilen so lange, dass das Legat aufgebraucht ist, bis die rechtlichen Voraussetzungen geklärt sind.

Bitte denken Sie daran, dass ein Testament von Anfang bis Ende eigenhändig geschrieben sein muss. Dazu gehört auch die Nennung des Ortes, des Datums und die Unterschrift. Eine diesbezügliche Auskunft erhalten Sie bei jedem Notar und den Gerichten.

Wir unterstützen den Katzenschutzbund

Arche Noah Futtermittel u. Zubehör
Osnabrücker Straße 46, 49205 Hasbergen

Fressnapf
Bremer Straße 21, 49191 Belm

Fressnapf
Iburger Straße 225, 49082 Osnabrück

Fressnapf
Pagenstecherstraße 30, 49090 Osnabrück

Zoofachmarkt Aumüller
Industriestraße 1, 49191 Belm

E-Center
Bürener Straße 8, 49090 Osnabrück

Frischeparadies Kallmeyer
Mindener Straße 378, 49086 Osnabrück

Wissinger Mühle
Bahnhofstraße 14, 49143 Bissendorf

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung unserer Tierschutzarbeit.

Wenn auch Ihre Firma eine Futterspendenbox oder eine Spendendose aufstellen oder unsere Arbeit in anderer Form unterstützen möchte, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Katzenschutzbund Osnabrück e.V.